

Energieapéro: Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft

Der Kanton sucht noch Teilnehmer für die zweite Staffel der Thurgauer 2000-Watt-Gemeinden. Informationen dazu gab es am Energieapéro in Weinfelden.

BARBARA HETTICH

WEINFELDEN. Eine Erderwärmung um mehr als zwei Grad hätte unkontrollierbare Folgen. «Damit dies nicht passiert, sollte der durchschnittliche Energieverbrauch der Weltbevölkerung 2000 Watt pro Person nicht überschreiten», erklärte Roland Stulz, Geschäftsführer von Novatantis, das Projekt der 2000-Watt-Gesellschaft. In Europa liege der Energieverbrauch zurzeit bei 6000 Watt, in den USA bei 12000, in Entwicklungsländern zwischen 500 und 1000 Watt. Damit sich diese Länder entwickeln können, werden sie mehr Energie benötigen. Die Industrieländer müssten im Gegenzug ihren Verbrauch reduzieren.

Der Regierungsrat hat die 2000-Watt-Gesellschaft im Visier und unterstützt Gemeinden, die sich auf den Weg machen. Die Pilotgemeinden Amriswil, Hohentannen und Tobel-Tägerchen setzen bereits Massnah-

men um. Wie das aussehen kann, zeigte Amriswils Projekt-Coach Carl Leuch. Der Schwerpunkt liegt beim Ersatz fossiler Energien, es geht um Gebäudesanierungen, Strassen- und Schaufensterbeleuchtungen wie auch um einen Wochenmarkt mit regionalen Produkten.

Wertschöpfung in Gemeinde

Im Gegensatz zu Amriswil wurden in Hohentannen keine grossen Studien gemacht. «Uns ging es in erster Linie nicht um die Energieeinsparung, sondern um die Wertschöpfung in der Gemeinde», erzählte Gemeindeammann Christoph Rösch. 2008 wurde die erste Photovoltaikanlage bewilligt, mittlerweile habe jedes neunte Haus eine Anlage auf dem Dach. In einem leerstehenden Ökonomiegebäude wurde eine



Bild: Benjamin Manser
Christof Rösch, Hohentannen.

Holzheizzentrale eingebaut, 37 Häuser seien diesem Wärmeverbund angeschlossen. «Tun sie etwas für die Umwelt, und sie werden reich beschenkt», ermunterte Rösch die Zuhörer. Hohentannen habe sich in dieser Zeit von einer überschuldeten zu einer gesunden Gemeinde entwickelt.

«Beim einheimischen Brennstoff Holz bleibt die Wertschöpfung zu 100 Prozent in der Schweiz», sagte Lorenz Neher von Holzenergie Thurgau. Im Thurgau würden 150000 m³ Holz pro Jahr genutzt, es wären noch 65000 m³ zusätzlich verfügbar. Er erklärte wie man mit einer Holzverstromung den Ausstieg aus der Kernenergie schaffen könnte.

Start in Zukunft

«Wer startet mit uns in eine nachhaltige Zukunft?» fragte Werner Müller, Vertreter der Energiefachleute Thurgau. Für die zweite Staffel habe sich erst eine Gemeinde definitiv angemeldet, mit weiteren sei man noch im Gespräch. Der Kanton beteiligt sich an den Kosten der Studien und Massnahmenkataloge und bietet im Mai einen Ausbildungslehrgang an.

www.2000-Watt-Gemeinden.ch
und www.energieagenda.ch

TZ 21. 3. 2013